



# Laibacher Zeitung.

Samstag den 7. October.

## Illyrien.

**Triest**, den 28. September. Mit dem heute Morgens aus Griechenland hier eingelaufenen Dampfboote „Mahmudie“ sind 58 Passagiere, darunter die Nachstehenden angekommen: Ihre königl. Hoh. die Gräfinn v. Oberstein, Schwester Ihrer Maj. der Königin von Griechenland; Baroninn v. Alten, Ehrendame; Feldmarschall-Lieutenant Freiherr v. Heß; die Officiere: v. Reichenbach, Herder, Schneller, Kirchmayer und Reicher; die Quartiermeister Dörner und Buchler, und der Beamte Hofferling.

**Triest**, 1. Oct. Heute hat die k. k. Kriegsbrigg Montecucoli, befehligt vom Corvettencapitän Kubrieffski, mit 99 Mann und 10 Kanonen, von Constantinopel kommend, in unserer Rade Anker geworfen. — **Triest**, 3. Oct. Heute hat die königl. griechische Kriegsbrigg Minerva, befehligt vom Capitän Nicolo Brozzano, in 27 Tagen von Piräus, 16 Tagen von Navarin und 8 Tagen von Corfu kommend, mit 12 Kanonen und 233 Mann, worunter 179 Passagiere, in unserer Rade Anker geworfen. Von letzteren sind 2 während der Reise gestorben.

(S. d. öst. Uld.)

## Dalmatien.

**Ragusa**, den 15. Sept.: Gestern Morgens herrschte bis 10 Uhr bei abwechselnd ruhiger Atmosphäre und kühlem Nordwestwinde ein heiterer schöner Tag wie man deren im Herbst hier häufig hat. Das Thermometer zeigte + 20° R., das Barometer 28' 7" und das Saussure'sche Hygrometer 96°. — Weder in der Atmosphäre noch unter den Hausthieren war irgend ein Vorzeichen naher Luftstörungen vorhanden, als um 4 Uhr 57 Minuten Nachmittags eine heftige Erderschütterung in der Richtung von Südwesten die Einwohner mit Schrecken erfüllte. Auf ein

erstes Erdbeben von der Dauer von vier Secunden folgte ein zweites noch heftigeres, welches bei Südwestwind und unterirdischem Getöse vier bis fünf Secunden währte. Während die hiesige Bevölkerung von dem ersten Schrecken noch befangen war, erneuerte sich dieser um 5 Uhr 20 Minuten durch ein neues, zwar etwas schwächeres Erdbeben, welches 3 Secunden anhielt. In gleicher Weise und immer in rüttelnder Art ergaben sich um 6 Uhr, und um 6 Uhr 25 Minuten wiederholte Erdstöße. Die von Bestürzung ergriffenen Einwohner eilten aus ihren Wohnungen und, die Stadt verlassend, begaben sie sich theils nach Gravosa, theils nach den Vorstädten, und theils nach dem Marktflecken Pille. Da jedoch von 6 Uhr 25 Minuten Abends bis Mitternacht keine Erderschütterung sich mehr verspüren ließ, so hatte die Bevölkerung wieder ihre Wohnungen bezogen, als um 1 Uhr 28 Minuten Morgens eine sehr heftig schwingende Bewegung in der Richtung von Südwest eintrat, die Alles in die äußerste Bewegung brachte. Selbst Greise, unheilbare Kranke und Säuglinge wurden von den Fliehenden in's Freie getragen. Mehrere aufeinander folgende Erderschütterungen, welche heute um 11 Uhr 27 Minuten Vormittags in leichter Art, und um 1 Uhr 34 Minuten Nachmittags durch 5 Secunden und in heftiger Art sich ereigneten, hatten endlich die Bevölkerung bewogen die Stadt gänzlich zu meiden und anderwärts ein Obdach zu suchen. Während dieser Bericht geschrieben wird, befindet sich die Erde in steter Schwingung, weshalb die allgemeine Aufregung auch unbeschreiblich ist.

Eine Erscheinung, welche bemerkt zu werden verdient, und, der Sage nach, jedes Erdbeben, namentlich jenes vom Jahre 1667, durch welches Ragusa zerstört ward, begleitete, ist auch diesmal am Horizonte wahrgenommen worden; eine horizontale Wolke, welche hier unter dem Namen des

„Walkens“ bekannt) von Südost nach Süden hinzog, blieb an der Stelle ihres ersten Erscheinens vom gestrigen Morgen gleich nach dem anfänglichen Erdstöße bis heute um 10 Uhr Vormittags unbeweglich stehen, ohne daß sie von dem gestern Abends und heute Morgens fortwährenden Westwinde fortgetragen worden wäre. Die Erscheinung dieser Wolke vermehrt die Schrecken der Einwohner.

Die Behörden beeilen sich, die kräftigsten Maßregeln zur Sicherstellung der öffentlichen Sicherheit zu ergreifen.

Von dem Augenblicke der ersten Erderschütterung wurde die Kirche eröffnet, und öffentliche Gebete veranstaltet. Mit Vergnügen können wir anzeigen, daß ungeachtet der vielen und wiederholten Stöße, deren einige äußerst heftig gewesen, kein Gebäude zusammengestürzt ist; leider haben die Wohngebäude von Privaten durch Risse und Senkungen mehr oder weniger gelitten; an vielen sind die Dachböden eingesunken und die Grundfesten schadhast geworden. Gleichen Beschädigungen unterlagen das Kreisamts-, das Mauth- und das Krankenhaus-Gebäude.

In Betreff der übrigen Theile dieses Kreises kann vor der Hand nichts gesagt werden; dem Vernehmen nach sollen die Erderschütterungen in Ragusa-Vecchia milder als in Ragusa, dagegen zu Dmbia, auf der Insel Giuppana, und im Hauptorte der Prätur Stano noch heftiger gewesen seyn. Auch in der angrenzenden Herzegovina, wie man durch die auf dem Wochenmarke der Ploze heute angekommene Caravane erfährt, war das Erdbeben schrecklicher Art und den hier verspürten Erdstößen ganz entsprechend. Auf dem Meere, sechs Meilen weit vom Ufer, hatten die Fischer die Erschütterung nicht wahrgenommen, im Hafen von Gravosa dagegen und in der Bucht von Ragusa war die See höchst bewegt. Die heute um 8 Uhr Morgens hier angekommene Schaluppe eines von Civitavecchia nach Ancona segelnden Trabacolo berichtet, von gestern nach Sonnenuntergang bis heute Morgens auf der Insel Meleda eine große Feuersbrunst gesehen zu haben.

Ragusa, den 16. Sept. Von gestern um 5 Uhr Nachmittags bis zu diesem Augenblicke hat man keinen Erdstoß mehr verspürt. Die ausgewanderte Bevölkerung dieser Stadt kehrte heute Morgens hierher zurück: die Kaufläden werden wieder geöffnet, die Handwerker verfügen sich in ihre Werkstätten, und das Vertrauen weicht dem überstandenen Schrecken.

Insel Curzosa, den 14. Sept. Heute bei heiterem Himmel und Westwinde, fiel das Barometer rasch um 7 Linien, worauf um 5 Uhr Nachmittags nach vorherigem Eintreten eines dumpfen Getöses, eine heftige Erderschütterung in der Richtung von Südwesten erfolgte. Zwei weitere Erdstöße waren von schwächerer Art. Weit heftiger wurde das Erdbeben verspürt von den Segelschiffen sowohl als von den Einwohnern der entgegen liegenden Halbinsel, wo einige Felsen sich ablösten und über die Abhänge der sogenannten Schlange hinabrollten.

Nachschrift aus Curzosa vom 15. Sept. Heute um  $\frac{1}{8}$  auf 2 Uhr Nachmittags erneuerte sich ein rüttelnder Erdstoß, dem eine starke Detonation und ein dem gestrigen ähnliches Fallen des Barometers vorangingen.

Auch in Zara wurde an dem nämlichen Tage und zu der nämlichen Stunde eine unerhebliche Erschütterung wahrgenommen. Nach Briefen aus Obrovazzo war das Erdbeben daselbst äußerst heftig; eben so zu Almiffa, wo es 5 bis 8 Secunden währete.

(Gazz. di Zara.)

## Deutschland.

München, 29. September. Ihre Majestät die Kaiserin Mutter von Oesterreich kam diesen Vormittag in Gesellschaft Ihrer k. Hoheit der Herzogin von Leuchtenberg und deren Tochter der Herzogin von Braganza Maj. in unsre Stadt, besah mehrere Kunstbauten, Institute und Sammlungen (unter andern die der Brüder Voisfere) und kehrte gegen Abend wieder nach Ismaning zurück.

(Allg. Z.)

Ueber den Brand in Lübeck enthält ein Schreiben aus dieser Stadt vom 21. September (im Hamburger Correspondenten) folgende Details: „Vorgestern Nachmittags wurden wir hier durch Feuerruf erschreckt. Um  $5\frac{1}{2}$  Uhr brach ein Brand in dem St. Annenkloster aus, der, wenn sich nicht der Südostwind gerade um die Zeit gelegt hätte, von den schlimmsten Folgen hätte werden können. Zuerst schlug das Feuer aus einem der Giebel des alten weitläufigen Gebäudes heraus und alsbald stand dieser Theil in hellen Flammen. Tausende eilten zur Rettung herbei, was um so eher Noththat, als das Kloster von fast 800 Menschen bewohnt ward. Die Verbrecher, wovon 25 an Ketten geschlossen, wurden nach dem Burgthore abgeführt, 30 Kranke nach der nahe liegenden Regidienkirche gebracht und die 170 Kinder, welche glücklicherweise mit ihrem Lehrer auf einem Spaziergange begriffen

waren, wurden im Waisenhause aufgenommen. Alle Effecten, Papiere, Bücher &c. des Klosters wurden nach dem gegenüberliegenden Leithoff'schen Institute geschafft. Der rechte Giebel, wo das Feuer zuerst ausgebrochen war, hatte noch keine Stunde gebrannt, als plötzlich auch der linke Giebel über der Kirche in vollen Flammen stand, ohne daß das dazwischen liegende Mitteldach vom Feuer ergriffen worden war: ein Umstand, aus welchem man auf Brandlegung schließen will. Mit unbeschreiblicher Schnelligkeit stand nun bald das große, massive Gebäude in seiner ganzen Ausdehnung in Flammen; jede Hilfe war vergeblich, denn unzählige brennbare Gegenstände, als 120 Faden Holz, das Wollmagazin, die Kornböden, die Kirche &c. erhöhten die Gluth. Alle Welt wundert sich darüber, wie ein so großes, massives, viereckiges, 150 Fuß hohes und 400 Fuß langes Gebäude so schnell in allen seinen Theilen in Brand gerathen konnte! Alle Anstrengungen der Löschen den waren daher auf die benachbarten Häuser gerichtet und namentlich kostete es viele Mühe, das Leithoff'sche Institut vor dem Brande zu schützen. Wäre dieses Gebäude, in welchem sich eine große Masse Lorf, Korn &c. befand, nicht erhalten worden, so hätte das ganze Quartier leicht ein Opfer dieses furchtbaren Brandes werden können. Auch zwei andere Häuser, das zur Linken des Klosters liegende Haus eines Zimmermannes und die zur Rechten desselben befindliche Apotheke, kosteten unfägliche Anstrengungen, um erhalten zu werden; allein unsere Sprizen, geführt vom Hauptmann Ahrens, thaten Wunder und setzten durch die Erhaltung derselben, dem wüthenden Elemente Schranken. So dauerte die Arbeit bis 2 Uhr Morgens, wo endlich dem Brande Einhalt gethan ward. Das St. Annenkloster ward im Jahre 1340 erbaut. Vor etwa acht Jahren im Mai brannte das Hintergebäude, bestehend aus Zuchthaus, Spinnhaus und Bäckerei, ab; diese drei Gebäude wurden als bald neu wieder aufgeführt und diese sind die einzigen, die dieses Mal verschont blieben. Den Schaden schätzt man auf 500,000 Mark. Das Gebäude war ein städtisches, leider aber nicht versichert.“

(Dess. B.)

### S p a n i e n.

Der Monitor vom 26. Sept. macht folgende telegraphische Depeschen bekannt. Barcelona, 21. Sept. „Prim und Blanco haben St. Andre de Palomar, das von Amettler's Vorhut besetzt war, angegriffen; mit vieler Mühe bemächtigten sie sich der ersten Häuser des Orts; das Gefecht dauert seit zwei Tagen; Araoz hat sich mit der Junta

verstanden, um die Feindseligkeiten zwischen den Insurgenten von Barcelona und der Citadelle zu suspendiren.“

Barcelona, 22. Sept. „Prim hat heute früh die in St. Andre de Palomar verschanzten Insurgenten total in die Flucht geschlagen und zerstreut; um 8 waren die Truppen im Besiz aller Häuser. Prim hat 200 Gefangene gemacht; der Rest der Insurgenten wurde getödtet oder hat sich auf die Flucht begeben. Milans ist verwundet. Die Unterbrechung der Feindseligkeiten zwischen Barcelona und der Citadelle hat nur 24 Stunden gedauert. Die Citadelle und das Fort Monjuich geben heute Artilleriefeuer auf die Umgebungen des Seethors und der Atarozanas.“

Barcelona, 23. Sept. „Die Bewegung zu Reus ist gescheitert; die Auführer, verjagt von den Einwohnern der Stadt, haben das Gebirge erreicht. Amettler hat Badalona verlassen und sich mit seiner schwachen Division nach Liana hin zurückgezogen. Die Artillerie der Citadelle und des Forts Monjuich hat gestern Abend mit ihrem Feuer aufgehört und heute noch nicht wieder damit angefangen. Man sagt, die Truppen bereiteten sich vor, die Insurgenten in Barcelona morgen anzugreifen.“

Perpignan, 24. Sept. „Bich hat sich eben so wie Puycerda geweigert, sich der Junta zu unterwerfen. Die Nationalgarden der Orte, wo man sie anerkannt hat, weigern sich, ihr zu Hilfe zu marschiren. Eine große Zahl Nationalgarden, die aus Figueras gezogen waren, sind dahin zurückgekehrt.“

Bayonne, 24. Sept. „Madrid war am 20. Abends sehr ruhig — trotz des Eindrucks, den die Nachricht von den Ereignissen zu Saragossa gemacht hatte. General Concha sollte gegen diese Stadt aufbrechen und unter Weges Truppen an sich ziehen.“

Der Aufstand von Saragossa zu Gunsten der Centraljunta ist noch immer fast der ausschließliche Gegenstand für die Besprechung der Pariser Journale, welche diesem Ereigniß mit Recht große Wichtigkeit beilegen. Die Aussprechung von Saragossa war eine nothwendige Folge des Aufstandes von Barcelona, nicht als ob die Bevölkerungen beider Städte über die künftige Regierung Spaniens gleicher Ansicht wären, sondern weil sie von gemeinsamer Feindschaft gegen das jezige Ministerium besetzt sind. Die Beweggründe der Insurgenten von Saragossa und Barcelona sind gewiß eben so verschieden, als ihre Ansichten hinsichtlich der Zukunft;

aber sie werden wahrscheinlich wenigstens in so weit zu einem Verständniß kommen, daß sie gegen den gemeinsamen Feind auch gemeinschaftlich wirken. Welche Ursache immerhin den Aufstand zu Saragossa herbeigeführt und in welcher Weise sich die dortige Junta mit jener zu Barcelona verständigt haben mag, so ist jedenfalls gewiß, daß die Erklärung Saragossa's gegen das Ministerium Lopez sehr ernste Folgen haben muß. Die letzte telegraphische Depesche kündigte an, daß Prim mit seinen 4000 Mann und den noch zu erwartenden Verstärkungen Amettler am 18. angreifen sollte; dieser aber hatte nach Berichten aus Barcelona am 15. bereits 7000 Mann unter seinen Befehlen. Obgleich er wohl nur wenige regelmäßige Truppen hat, so besteht dagegen sein Corps zum größeren Theile aus den müthigen und wilden Freiwilligen von Barcelona, vor welchen die regulären Truppen von früherhin ziemliche Scheu haben; überdies dürfte Prim auf seine Truppen wenig zählen können, da die Junta ihnen als Preis ihres Uebertretens versprochen hat, sie durch Entlassung aus dem Dienste, (in Spanien eine sehr verführerische Lockung) und auf andere Art zu belohnen. In Spanien kennen die Truppen gegenwärtig keine Treue gegen die Regierung; sie warten stets nur auf Gelegenheit, um zu der Partei überzugehen, welche ihnen für den Augenblick den meisten Sold und die meiste Sicherheit zu gewähren scheint, wobei jedoch ihr Hauptziel das gänzliche Entkommen aus dem Dienste ist. Diese unzuverlässige Stimmung der Truppen Prim's erklärt auch wohl das nachherige Schweigen des Telegraphen über die für den 18. angekündigte Schlacht. Sein Corps, obwohl ihm größtentheils nur Freiwillige gegenüber stehen, bezeugte wahrscheinlich keinen übergroßen Eifer zum Angriffe und es wäre gar nicht verwunderlich, wenn man vernähme, daß auf die Kunde von der Erhebung Saragossa's ein großer Theil von Prim's Mannschaft zur Junta übergetreten sey.

Zu Valencia riefen Volkshaufen am 11. und 12. Sept. auf den Straßen: Es lebe Espana! Der politische Chef ermahnte in einer Proclamation zur Ordnung und Ruhe. In der Provinz Castellon de la Plana, die an Catalonien stößt, haben Binarioz und Benicarlo und mehrere kleinere Orte für die Centraljunta sich erklärt. (West B.)

#### Großbritannien.

London, 23. September. London wurde seit gestern Abends von nicht weniger als acht verschiedenen Feuersbrünsten heimgesucht, die zum Theil sehr bedeutende Verluste an Eigenthum herbeiführ-

ten. Zwei Fabrikgebäude brannten gänzlich nieder, und die Sprizen mußten die ganze Nacht von einer Brandstätte zur andern eilen. (West B.)

#### Griechenland.

Berichten aus Athen vom 21. September zu Folge ist daselbst in der Nacht vom 14. auf den 15. gedachten Monats eine Revolution ausgebrochen, welche sich in der Form einer Militärverschwörung zeigte, und den König nöthigte, ein Decret, wodurch eine Nationalversammlung, zur Abfassung einer Constitution, binnen dreißig Tagen einberufen wird, zu unterzeichnen, seine bisherigen Minister zu verabschieden, und ein neues Ministerium zu ernennen.

Die neu ernannten Minister sind: Hr. A. Metaxa, für die auswärtigen Angelegenheiten; Hr. Andreas Pndos, für das Kriegsdepartement; der Viceadmiral Kanaris, für die Marine; Hr. Nhygas Palamidis, für das Innere; Hr. Monfola, für die Finanzen; Hr. Leon Melas, für die Justiz, und Hr. Michael Schinas für den Cultus und den öffentlichen Unterricht.

Zu gleicher Zeit, wie in Athen, ist auch in Chalcis (Negropont) der Aufruhr unter Leitung des atheniensischen Advocaten Pefsalis, Eigenthümers und Redacteurs des „Volksfreundes“ und des Generals Grizioti ausgebrochen. Letzterer hatte sich an der Spitze von ungefähr tausend Palikaren, von Eubäa gegen Athen, in Marsch gesetzt, war aber auf die Nachricht, daß dort die Revolution ihren Zweck bereits erreicht hatte, wieder umgekehrt.

(West B.)

#### Osmanisches Reich.

Das „Echo de l'Orient“ meldet aus Constantinopel unterm 12. September: „Nachdem die Pforte über die in Jerusalem vorgefallenen Unordnungen aufgeklärt worden, hat dieselbe die Verantwortlichkeit davon auf die Obrigkeiten fallen lassen. Der dortige Pascha ist durch einen andern ersetzt, und der französischen Flagge soll dadurch eine eclatante Genugthuung verschafft werden, daß sie an einem bestimmten Tage zu Beyrut aufgezo-gen und mit allen bei diesen Anlässen üblichen Ehren begrüßt werde.“ (West B.)

Von der türkischen Gränze, 20. Sept. Die Unruhen in Bosnien fangen neuerdings an einen sehr drohenden Charakter anzunehmen. Man spricht von einer allgemeinen Insurrection, die bereits viele tausend wohlbewaffnete Männer zählen soll. Die Festung Banjaluka ist wiederholt von den Insurgenten eingeschlossen. (Allg. B.)

Ver.

### Vermischte Nachrichten.

(Die Südpolfahrt des Capitän's Ross. Fortsetzung.) Drittes Jahr. Am Morgen des 17. Dec. 1842 segelte die Expedition von den Falklandsinseln ab und sah am 24., als sie nahe der Breite von Clarence-Eiland sich befand, die ersten Eisberge; am folgenden Tage ward ihre Weiterfahrt durch ein ziemlich festes Eisfeld aufgehalten. Am 26. suchte man eine durchdringbare Stelle aufzufinden und steuerte westlich längs der Ecke hin. Da Capitän Ross die Ueberzeugung hegte, daß die große offene Wasserfläche, welche sein verstorbener würdiger Freund Capitän Weddell bis zum 74. Breitengrad gefunden, von dem vorherrschenden Westwind herrühre, der das Eis von einer langen Küste (wahrscheinlich von der Ostseite von Graham's Land) wegtreibe, so beschloß er, wo möglich sich an diese Küste zu halten und süd- und ostwärts, zwischen ihren Gestaden und dem Eisfeld, einzubringen, und so in den offenen Theil des von Capitän Weddell gefundenen offenen Meeres zu gelangen; doch wollte er lieber südwärts dem Lande folgen als einen Weg einschlagen auf dem keine Entdeckungen zu erwarten standen. Am 28. fand man Land, das sich von Süden nach Südwest-West erstreckte, dessen Küsten aber in ihrer ganzen Länge so voll Eisberge waren, daß man sich demselben auf nicht mehr als drei oder vier Meilen nähern konnte. Man fuhr daher so gut es ging längs der Küste hin und fand das ganze Land, zwei kühn vorspringende Landspitzen nahe am Nordende ausgenommen, völlig mit Schnee oder mit Eis bedeckt, das sich von 2000 bis 3000 Fuß Höhe in das Meer herabsenkte, wo es, gebrochen durch die Gewalt der Wellen, senkrechte, 20 bis 30 Fuß hohe Eisklippen bildete, von welchen sich unausgesetzt Eisberge ablösten und im Seichtwasser sitzen blieben, zwischen denen die von starker Fluth verursachten Wirbelwinde sehr lästig waren; auch mehrere kleine ganz schneefreie Inselchen bemerkte man, sie erstreckten sich von dem fernsten sichtbaren Punct des Landes aus nach Südosten. Ein dicker Nebel zwang die Expedition sich ostwärts zu wenden, wo sie bald auf die westliche Ecke des Eisfeldes stieß. Am Abend des 30. kam sie wieder nahe ans Land und steuerte über einen tiefen Meerbusen nach dem äußersten Punct; am 4. waren die Schiffe in 64½ Grad südl. Br. ganz von Eis umringt und wurden reisend schnell nach Norden zurückgetrieben. Am nächsten Tage machte man sich wieder frei und landete endlich auf einer Insel am Ende einer tiefen Durchfahrt auf der Südseite des Meerbusens, von welchem Capitän Ross im Namen Ihrer Majestät Besitz ergriff. Diese Insel ist gleichfalls vulcanischen Ursprungs, und obgleich sie nicht mehr als zwei Meilen im Durchmesser hat, springt ein vollkommen gebildeter Krater zu der Höhe von 3500 Fuß über die Meeressfläche hervor. Sie liegt 64° 12' südl. Br. und 56° 49' westlicher Länge. Ein prächt-

voller Tafelberg erhebt sich westlich bis zur Höhe von 7000 Fuß, und die ganze Westküste dieses großen Meerbusens besteht aus ewig schneebedeckten Gebirgsketten. Er erhielt den Namen Erebus und Terror; seine Breite beträgt zwischen den Vorgebirgen etwa 40 Meilen, und seine Tiefe fast eben so viel. Den südlichen Theil ausgenommen, ist er voll schweren Packeises, auch befanden sich in seinen tiefsten Theilen zwei Räume wo sich kein Land unterscheiden ließ und die wahrscheinlich mit der Bransfieldstraße in Verbindung stehen. Am Abend, als das Eis vom Lande weggetrieben war, umsegelten sie den südlichen Theil des Meerbusens und fuhren zwei bis drei Meilen weit südwärts am Lande hin zwischen seinen Küsten und einer auf Untiefen aufliegenden Eisbergkette. Dieser ganze Theil war auf 20 Meilen weit frei von Schnee; doch zeigten sich bald wieder senkrechte Eisklippen, die sich von schneebedeckten, etwa 2000 Fuß hohen Bergen herabsenkten. Dieß bildete eine vollständige Eiswand im Kleinen und bestärkte den Capitän Ross in seiner Ansicht, daß südlich der 1841 entdeckten großen Eiswand ein umfangreiches Festland bestehe und sich vom Erebusberg aus 450 Meilen östlich ausdehne. Eis in verschiedenen Formen umringte sie einige Zeit, und über das auf festem Grunde ruhende stellten sie Beobachtungen an. Es blieb kein Zweifel, daß die vorerwähnte Straße mit Bransfield-Strait und wahrscheinlich mit dem Canal d'Orleans in Verbindung stand; allein sie war so vollständig geschlossen, daß zur Entscheidung dieses geographischen Punctes nichts weiter gesehen konnte. Der Kampf mit dem Eis dauerte bis zum 1. Februar, wo man sich frei machen und nach Süden vorzudringen suchen mußte. Am 4. gelang es die Packecke zu erreichen, und so befand man sich, nachdem die Schiffe seit 40 Tagen mehr oder weniger von Eis umringt gewesen, abermals in klarem Wasser. Ostwind und dicke Nebel herrschten vor, und die beste Jahreszeit war vorüber. Indeffen kreuzte man unter 65 Grad der Breite nahezu die Rückfahrtslinie Weddells und fand Packeis da wo er vollkommen klare See hatte. Man konnte nicht über 65° 15' südlicher Breite vordringen, und war somit 100 Meilen südlich der Linie, welche Admiral d'Urville eingehalten und wo er erfolglos die Route Weddells einzuschlagen versucht hatte. Am 22. segelte man unter 61° südl. Br. und 24° westl. Länge bei 57. 40 der Magnetnadel über die Linie der Nichtabweichung — eine Thatfache von hoher Wichtigkeit für die Kunde des Erdmagnetismus, seit die Beobachtungen zu erweisen scheinen, daß die Annahme von zwei magnetischen Anziehungspolen im Süden (wie dieß bekannlich im Norden der Fall ist) auf einem Irrthum beruht, und daß es in Wirklichkeit nur Einen magnetischen Pol in der südlichen Halbkugel gibt.

(Beschluß folgt.)

Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr.

(Zur Laib. Zeitung v. 7. October 1843.)

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Cours vom 2. October 1843.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibung, zu 5 pCt. (in G.M.)	121 1/2
Verlöste Obligation. Hofkam. } zu 5 Cpt. } —	
mer-Obligation. d. Zwangs. } zu 4 1/2 „ } —	
Darlehens in Krain u. Aera. } zu 4 „ } —	
ria. Obligat. v. Tyrol, Vor. } zu 3 1/2 „ } 78 3/4	
arlberg und Salzburg	
Darl. mit Berlos. v. J. 1839 für 250 fl. (in G.M.)	285 5/8
detto detto v. J. 1839 „ 50 (in G.M.)	57 1/8
Wien. Stadt. Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. (in G.M.)	64 1/2
	Aerar. Domest. (G. M.) (G. M.)
Obligationen der Stände	
v. Oesterreich unter und } zu 5 pCt. } —	
ob der Enns, von Böh- } zu 2 1/2 „ } —	
men, Mähren, Schle- } zu 2 1/2 „ } —	
ffen, Steyermark, Karn- } zu 2 „ } 55 3/4	
ten, Krain, Görz und } zu 1 3/4 „ } —	
des W. Oberk. Amtes	
Actien der Kaiser Ferdinands Nordbahn	
zu 1000 fl. G. M.	112 1/2 fl. in G. M.
Actien der Wien Böhmischen Eisenbahn	
zu 400 fl. W. G.	410 1/2 fl. in G. M.

## K. K. Lotterziehungen.

In Grätz am 4. October 1843:

36. 59. 72. 2. 20.

Die nächste Ziehung in Grätz wird am 18. October 1843 gehalten werden.

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Am 1. October 1843.

Hr. Jacob Ritter v. Rosnowow, k. russ. General-Major, sammt Frau Gemahlin, von Triest nach Wien. — Hr. Sigmund Tiefenbach, k. k. Landrechts-Rath, nach Triest. — Hr. Ferdinand Plusch, k. k. Subernial-Concept-Practisant, von Grätz nach Triest. — Hr. Seraphin Edler v. Gazzari, k. k. Hofrath, von Triest nach Wien. — Hr. Anton Caron, k. k. Tribunalarth, von Triest nach Wien. — Hr. Anton Freih. v. Sala, k. k. Subernialrath, nach Triest.

Am 2. Hr. Ischeterkin, k. russ. Staatsrath, von Triest nach Wien. — Maxim. Wolf, Dr. der Medicin, von Triest nach Wien. — Hr. Alexander Smania, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Johann Gattorno, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Grachus Bajzoni, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Camillo de Millanovich, k. k. Delegations-Ingenieur, von Triest nach Wien.

Am 3. Frau Amalia v. Zahony, Gutsbesitzerin, sammt Familie, von Triest nach Wien. — Hr. Carl Aug. Haas, Kaufmann, von Wien nach Triest. — Hr. Innocenz Denago, k. k. Reg. Kanzlist, von Wien nach Triest. — Hr. Christoph Nischenbach, gewes. griech. Officier, von Triest nach München. — Frau Margareth Beneditsch, Beamtenwitwe, nach München. — Hr.

Moriz Ritter v. Pistor, Landstand und ständ. Concipist von Steyermark, von Grätz.

Am 4. Hr. Alex. William Dhmann, Kaufmann, von Triest nach Wien. — Hr. Franz Jettmar, k. k. Oberförster, nach Grätz. — Hr. Ignaz Edler v. Dietrich, Speditur, sammt Fräulein Tochter, nach Warasdin. — Hr. Graf v. Hohenwart, k. k. Kammerer und Regierungsrath, von Klagenfurt nach Wien. — Hr. Girolamo Fontanella, k. k. Eisenbahn-Assistent, von Triest nach Grätz. — Hr. Anton Edler v. Cerwa, k. k. Lazareth-Director, von Triest nach Grätz.

Am 5. Hr. Adolph Wackes, Dr. der Medicin, nach Triest. — Frau Henriette Gadam, Handelsmanns Witwe, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Joseph Hintner, Handelsmann, von Radstadt nach Triest. — Hr. Freiherr v. Getel-Kreblau, Privat, von Gastein nach Triest. — Hr. Elias v. Blaunach, k. k. Cameral-Bewaltungs-Concipist, von Grätz nach Triest. — Hr. Freiherr v. Steinedl, k. k. Sub-Secretär, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Peter v. Wechbecher, k. k. Internunziatur-Kanzler, von Wien nach Triest.

## Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 28. September 1843.

Ursula Turk, Institutsarme, alt 64 Jahre, im Versorgungshause Nr. 4, an der Luftröhrenschwindsucht.

Den 27. Agnes Louschin, gewesene Köchin, alt 26 Jahre, in der Capuziner-Vorstadt Nr. 11, an der tuberculösen Lungensucht. — Gertraud Ferschan, Tagelöhnerin, alt 56 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der allgemeinen Wassersucht.

Den 30. Maria Paulitsch, Brodverköuferin, alt 50 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Zehrfieber. — Agnes Novak, Institutsarme, alt 83 Jahre, in der Stadt Nr. 310, an der Bauchwassersucht.

Den 1. October. Johann Stephani, Institutsarmer, alt 73 Jahre, im Versorgungshause Nr. 5, an Nervenschlag. — Dem Valentin Klopfschar, Maurergesellen, sein Kind Franz, alt 5 Jahre, in der Stadt Nr. 166, an der Gehirnlähmung.

Den 2. Dem Florian Zbeleschnig, Wirth, sein Kind Johanna, alt 4 Jahre, im Hühnerdorfe Nr. 16, an der Lungenschwäche. — Maria Utauf, Institutsarme, alt 83 Jahre, im Versorgungshause Nr. 4, an Altersschwäche.

Den 3. Lorenz Kral, Institutsarmer, alt 73 Jahre, im Versorgungshause Nr. 5, an Altersschwäche. — Lorenz Lefkovich, Riemergeselle, alt 24 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Lungensucht. — Dem Hrn. Michael Dimiz, besugten Schuhmacher und Hausbesitzer, seine Frau Helena, alt 45 Jahre, in der St. Petersvorstadt Nr. 03, an der Leberentzündung.

Anmerkung Im Monate September 1843 sind 47 Personen gestorben.